

Gottesdienst in der Friedenskirche - Pfingstfest



Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Obernburg

Glockenläuten

Hinführende Worte und Wochenspruch

Liebe Hörerinnen und Hörer, liebe Gemeinde!

Was haben wir vom „Heiligen Geist“?

Dieses Geschenk Gottes ist ja schwer vorstellbar. Seine Wirkung aber schon. Wir haben eine Art frischen Wind der Hoffnung davon. Wir können das Leben mit Hoffnung gestalten.

Hoffnung ist etwas Gutes. Wir müssen nicht auf ausgetretenen Wegen gehen, sondern können Wege der Hoffnung suchen.

Heute feiern wir Pfingsten! 50 Tage sind vergangen seit Ostern. Eine Zeit, die uns lehrt, mit dem Ungewohnten zurecht zu kommen, und die unsere Hoffnung nährt auf ein Leben unter ganz neuen Voraussetzungen.

Und wie damals Petrus und die Jünger in Jerusalem werden wir angerührt vom Geist Gottes. Lassen wir uns heute davon anstecken.

Musik

Liturgischer Gruß

- 1: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- 2: *Amen.*

Impulstext

Ich habe einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel und Berg erniedrigt werden. Die unebenen Plätze werden flach und die gewundenen Plätze gerade, und die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden und alles Fleisch miteinander wird es sehen. Dies ist unsere Hoffnung. Mit diesem Glauben werden wir den Berg der Verzweiflung behauen, einen Stein der Hoffnung. Mit diesem Glauben werden wir gemeinsam arbeiten können, gemeinsam beten können, gemeinsam kämpfen können, mit dem Wissen, dass wir eines Tages frei sein werden. Und dies wird der Tag sein.

Martin Luther King

Gebet

Unser Vater im Himmel, dein Sohn lebt zu deiner Rechten, dein Heiliger Geist aber ist unter uns und

will uns zur Hoffnung leiten. Dafür danken wir dir und bitten dich:

Verleihe uns allezeit die Kraft, dir und deinem Geist zu vertrauen, dass wir unser und das Leben unserer Nächsten in Hoffnung gestalten können; der du mit deinem Sohn in der Einheit des Heiligen Geistes lebst und neues Leben schaffst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Musik

Biblische Lesung

Lesung aus der Apostelgeschichte:

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: „Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören? Wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.“

Apostelgeschichte 2,1-8.11b

Wort des lebendigen Gottes.

G: Dank sei Gott

Stille

Predigtgedanke

Liebe Hörerinnen und Hörer, liebe Gemeinde!

Was haben wir vom „Heiligen Geist“? Dieses Geschenk Gottes ist ja schwer vorstellbar. Seine Wirkung aber schon.

Pfingsten haben wir eine Art frischen Wind des Friedens und der Hoffnung, erzählt uns das Neue Testament. Und benutzt dazu Bilder wie „Feuerzungen vom Himmel“, die den schwermütigen Jüngern neues Leben einhauchen. Und dann sind die Jünger, die Frauen und Männer in Jesu Nähe, wirklich allein.

Wie wir. Wir sind auch allein. Aber wir sind nicht ohne ihn. Das ist ein wichtiger Unterschied. Wir sehen ihn nicht, aber er sieht uns. Und wie die Jünger damals, die mit einem Mal ihre Furcht vor der Welt und dem Leben loswurden, so können wir Hoffnung

haben. Das ist der Unterschied. Denn Jesu Anhauchen, Jesu Begleitung ist ein Geist der Hoffnung.

Hoffen ist immer, das Gute für möglich zu halten.

Hoffen ist, an das Bessere zu glauben; und zwar so fest zu glauben, dass es unser Leben schon reicher macht, bevor die Hoffnung wahr wird. Dass wir Flügel bekommen, sozusagen. Dass wir uns für das einsetzen, was gut ist für die Menschen. Und dass wir nicht nur dagegen sein müssen, sondern auch dafür; nämlich für das, was Menschen gut tut und hilft.

Immer wieder in der Geschichte der Welt und in der Geschichte des Glaubens sind Menschen aufgestanden und haben einen Traum entworfen, den Traum von einer besseren Zukunft. Denken wir nur daran, wie sehr die Träume eines Martin Luther King die Wirklichkeit verändert haben.

Denn wer sich das Bessere für Menschen vorstellen will - und dabei auf Gott vertraut, der lebt im Heiligen Geist. Und das gilt nicht nur für die Zukunft der Welt, sondern ebenso für unseren Alltag.

Wer seufzt oder sich grämt, braucht Hoffnung. Und diese Hoffnung liegt in dem Hauch Jesu, den er seinen Jüngerinnen und Jüngern bis heute gibt.

Wir brauchen dazu nur eins: den festen Wunsch, es

möge anders werden, besser, erträglicher. Dann gibt es einen Weg; einen Weg voller Hoffnung.

„Bitte, Gott“, so beginnt dieser Wunsch in uns, „bitte, Gott, hilf mir; hilf mir mit deinem Geist.“

Man darf nicht auf sich bestehen, man muss das Bessere mit Gottes Hilfe wollen. Manchmal sind es ja nicht die anderen, die dem Friedlichen im Weg stehen, sondern wir selber. Und wenn es wirklich die anderen sind, dann haben wir wenigstens alles versucht, zu einem friedlichen Weg zu finden – auch mit den Nachbarn und mit denen, die scheinbar gegen uns sind, warum auch immer.

Man muss die Zufriedenheit wollen, wenn man mit sich und seiner Krankheit kämpft. Der Heilige Geist der Hoffnung macht nicht gesund, aber er kann uns heil machen in dem Sinne, dass wir Frieden schließen mit dem, was wir nicht ändern können – und dass wir das tragen, was uns gegeben wird.

Man muss den Frieden mit seinem Leben wollen, liebe Gemeinde, und darf sich auch nicht scheuen, an den eigenen Tod zu denken und daran, was es dafür zu regeln gilt, um Frieden zu hinterlassen.

„Man gibt mit warmen Händen“, heißt eine gute Regel, die meint, man solle sein Hab und Gut rechtzeitig regeln, damit der Tod nicht überschattet wird von

Streitereien der Erben.

Den Geist des Hoffens muss man wollen. Dann sucht man einen Weg voller Hoffnung.

Hoffnung beginnt mit einer stillen Bitte: *„Bitte, Gott, hilf mir; hilf mir mit deinem Geist.“* Man darf nicht auf sich bestehen, sondern man muss das Bessere wollen.

Jesu Hauch gilt bis heute, sage ich zum Schluss. Er will Ihr und mein Leben als zuversichtliches und zufriedenes Leben. Und wenn wir meinen, dass andere uns daran hindern, soll das keine Ausrede werden, nicht doch wieder einen Weg der Hoffnung wenigstens zu versuchen.

Hoffnung gibt es, weil es Gott gibt. Und Gott meine Zuversicht will. Darum schenkt er Hoffnung allen, die das Bessere wollen. Wir benötigen dazu keine übermenschlichen Kräfte. Sondern nur die kleine Bitte: *„Hilf mir, Gott, hauche mich an mit deinem Geist.“*

Man darf nicht auf sich bestehen. Hoffnung beginnt, wenn ich Gott mehr traue als mir selber. Amen.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn. Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Stummer Choral

zum Hören und still Mitsingen

1. Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft, / erfülle uns mit deiner Kraft. / Dein Schöpferwort rief uns zum Sein: / nun hauch uns Gottes Odem ein.

2. Komm, Tröster, der die Herzen lenkt, / du Beistand, den der Vater schenkt; / aus dir strömt Leben, Licht und Glut, / du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.

3. Dich sendet Gottes Allmacht aus / im Feuer und in Sturmes Braus; / du öffnest uns den stummen Mund / und machst der Welt die Wahrheit kund.

4. Entflamme Sinne und Gemüt, / dass Liebe unser Herz durchglüht / und unser schwaches Fleisch und Blut / in deiner Kraft das Gute tut. EG 563,1-4

Kasualabkündigungen und Hinweise

Fürbitten

Lasst uns beten:

Ewiger Gott, mit deinem Sohn Jesus hast du uns einen Geist geschenkt, der unser Leben selig machen kann.

Wir bitten dich:

Schenke deinen Heiligen Geist allen Menschen, die im Krieg leben und sich nach Frieden sehnen.

Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Schenke deinen Heiligen Geist allen Menschen, die in Unfrieden leben mit ihren Familien, Freunden oder Nachbarn.

Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Schenke deinen Heiligen Geist allen Forschern und Politikern, die sich um unser Leben und die Zukunft der Welt sorgen.

Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Schenke deinen Heiligen Geist, allen Kranken, Sterbenden und denen, die sie pflegen.

Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Schenke deinen Heiligen Geist allen, die sich in deinem Namen um Frieden und Gerechtigkeit mühen.

Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Schenke uns und unseren katholischen, orthodoxen und freikirchlichen Nachbargemeinden deinen Heiligen Geist, dass wir deine Gebote halten und allezeit deinen Namen ehren.

Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Ewiger Gott, deine Gebote weisen den Weg zum Leben; und dein Geist schenkt uns die Seligkeit.

Komm, Heiliger Geist, und erfülle die Herzen deiner Gläubigen.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne und behüte uns alle der allmächtige und barmherzige, der liebende und tröstende Gott:

+ Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Musik und Glockenläuten